CENAP

Private UFO - Forschungsgruppe Mannheim

I.U.F.O.R. deutsche Sektion

CENAP - REPORT nr. 7

Inhalt :

1 J/H 7/76 A: September 1976

W. Walter
Eisenacher Weg 16
6800 Mhm 42

H. Kohler
Limbacherstr 6
6800 Mhm 52

UFOs ?
Kugelblitz ?
und
Perlschnurblitz ?

von

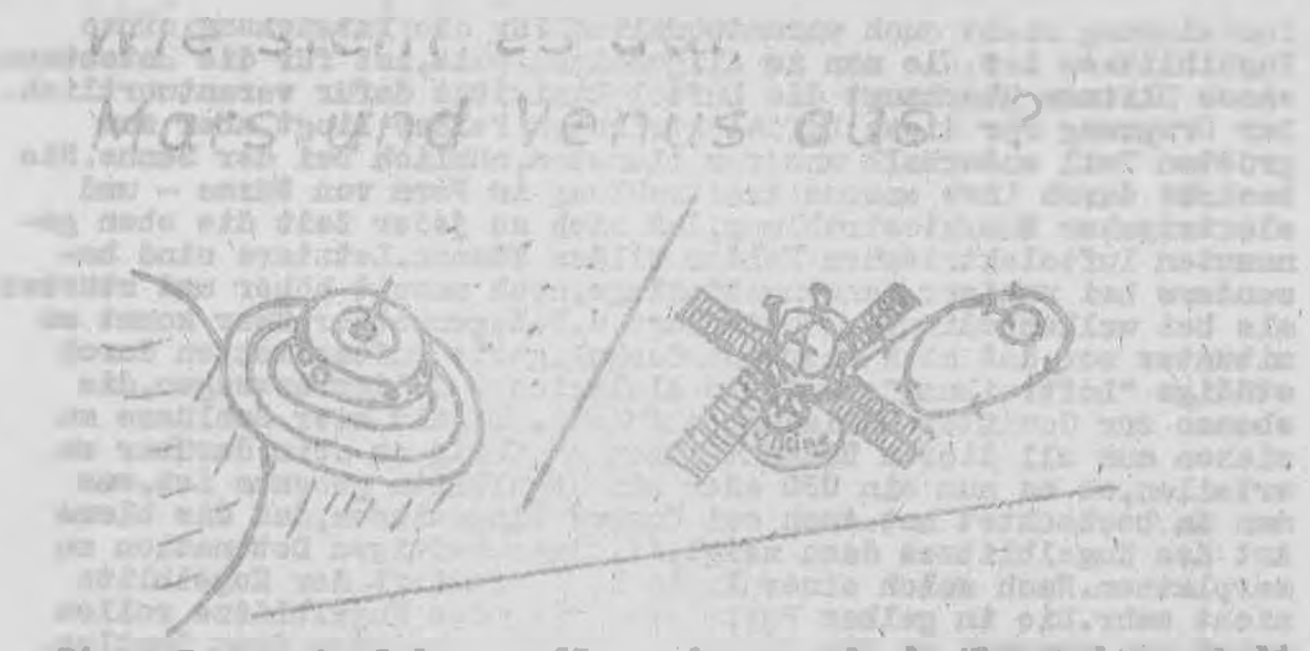
Wolfgang
Driessen

Es mag diesem und jenem seltsam vorkommen,daß ich diese Überschrift über diesen Artikel in Form von drei Fragen formuliert habe.
Alle drei jedoch haben den Mythos des Unerforschten an sich und man kann auch sagen,des Geheimnisvollen.

- Heute,wo der technisch moderne Mensch mittels geeigneter und komplizierter Instrumente in der Lage ist,"den Gestirnen ihre Geheimnisse abzulauschen",ist es notwendig,sich einmal zu fragen,ob wir hier auf unserem Planeten Erde wirklich alle Geheimnisse der Natur kennen,die wir hier besitzen.Ich möchte meinen,es gibt noch allerlei zu tun.Dabei denke ich zum Beispiel an die Unerforschtheit des Meeresboden und der versunkenen Welten längst vergangener Kulturen.
Man mag wohl fragen,was dieses alles mit den drei Fragen der Überschrift zu tun hat.Und doch gibt es ein Ineinanderverschlingen dieser Fragen.Fragt man heute einen Durchschnittsbürger,ob er weiß was ein UFO ist,so bekommt man entweder nur ein Achselzucken zu sehen oder die verschiedensten Antworten.Im Grunde genommen weiß keiner so recht die Antwort darauf,weil dieses außerhalb des Vorstellungsvermögens liegt.Ähnlich geht es auch bei der Frage nach dem Kugel - oder Perlschnurblitz.Auch diese beiden Blitzarten sind noch nicht genügend erforscht.Wenn man "die Experten auf diese Fachrichtung fragen würde,müßte man schon sehr bald feststellen,daß die Meinung der Wissenschaftler auseinander geht."
Fangen wir erst einmal bei der letzten Frage an.Ich möchte zunächst einmal vorausschicken,daß es sich bei beiden Blitzarten um sehr seltene Naturerscheinungen handelt.Der Perlschnurblitz ist dem Kugelblitz gegenüber noch seltener.Hier handelt es sich nicht nur um eine einzigste Perle oder Kugel,sondern um mehrere.Die Entstehung ist dieselbe wie beim Kugelblitz.Zwar weiß man heute noch nicht, wie so ein Blitz entsteht.Er ist mit einem Male da und verschwindet wieder.Schon hier treten Vergleichsmöglichkeiten mit den Ufos auf. Auch sie tauchen mit einem Mal irgend wo auf und verschwinden danach wieder,nach dem sie mitunter die erregendsten Flugmanöver gemacht haben.Es ergibt sich jetzt schon die Frage wie von selbst, ob die Beobachter von Ufos auch wirklich solche gesehen haben.Ein weiterer Vergleich ist der,daß beim Perlschnurblitz sich vor der ersten "Perle"eine neue bildet und die letzte dagegen verschwindet lautlos.Ich selbst habe erst in meinem ganzen Leben,ein einziges Mal einen solchen Blitz gesehen.Das war 1944 im Bayerischen Allgäu in den Vorbergen der Allgäuer Alpen von Biessenhofen aus in Richtung Oberstdorf.Bei dieser Beobachtungsmöglichkeit stellte ich fest,daß die Abstände nicht immer konsequent,dieselben waren.Es herrschte bei dieser Erscheinung rund weg,die blaue Farbe vor,was typisch für die Gebirgsgewitter ist.Dagegen ist bei einem "normalen Kugelblitz" auf dem Flachland die gelbe Farbe vorherrschend.Betrachten wir dagegen die Luft um ein UFO herum,so sieht man in den häufigsten Fällen die orangene Farbe.Das kommt durch die Ionisierung,der umgebenden Luft,die durch die kosmischen Kraftfelder zum gleichmäßigen Glühen angeregt wird.Auch hier fragt man sich,ob die

Ionisierung nicht auch verantwortlich für die Entstehung eines Kugelblitzes ist. Wie man im Allgemeinen weiß, ist für die Entstehung eines Blitzes überhaupt die Luftelektrizität dafür verantwortlich. Der Ursprung für diese Luftelektrischen Felder liegt aber zum größten Teil außerhalb unseres Planeten, nämlich bei der Sonne. Sie bewirkt durch ihre enorme Ausstrahlung in Form von Wärme - und elektrischer Energiestrahlung, daß sich zu jeder Zeit die eben genannten luftelektrischen Felder bilden können. Letztere sind besonders bei ruhiger Sonnenwetterlage, noch umweit höher und stärker als bei wolkenbedingter Wetterlage z.B. Regenwetter. Zwar kommt es mitunter vor, daß zwei übereinandergelagerte Luftschichten durch ständige "Luftreibung" ebenfalls elektrische Felder erzeugen, die ebenso zur Gewitter-Entladungen führen. Es gilt hier Schlüsse zu ziehen aus all diesen Erkenntnissen um fähig zu sein darüber zu urteilen, ob es nun ein UFO oder ein Kugelblitz gewesen ist, was man da beobachtet hat. Auch sei darauf hingewiesen, daß die blaue Art des Kugelblitzes dazu neigt, in einer heftigen Detonation zu zerplatzen. Nach solch einer Explosion existiert der Kugelblitz nicht mehr. Die in gelber Farbe erscheinenden Kugelblitze rollen meist ein paarmal am Himmel herum und verschwinden dann lautlos. -UFOs dagegen behalten die [illegible] "Lufthülle" solange, bis sie den Luftmantel der Erde v[illegible] eine eigenen Beobachtungen haben jedoch ergeben, daß dieses Orangerne sich mit zunehmender Höhe nach und nach in ein Blauweiß verändert. Der Grund hierzu ist die nach außen hin immer dünner werdende Lufthülle. Dieses ist eine Erkenntnis meiner langjährigen UFO-Forschung. Nun kommt es aber auch auf den Stand des eigenen Wissens an. Kann man auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen, wie es in meiner meteorologischen Tätigkeit der Fall ist, so hat man auch die Möglichkeit zur näheren Klärung zu der Frage, ob es nun ein UFO ist oder ein Kugelblitz, was man da eventuell gesehen hat. Es besteht auch die Möglichkeit, daß sich in der obersten Luftschicht durch die kosmische Strahlung der Sonne solche Kugelblitze bilden, die dann leicht mit UFOs verwechselt werden können, weil sie in diesen Höhen bedeutend größer werden. Diese Art Höhen-Kugelblitze haben auch eine höhere "Lebensdauer" als wie die anderen in den tieferen Luftschichten weil sie in diesen Schichten von der Sonne her immer neue Energien zugeleitet bekommen. Sie "rollen" in dieser Höhe auch nicht mehr, wie ich es beobachtet habe, sondern sie gleiten ja nachdem wie die elektrischen Felder liegen und "gepolt" sind, sucht sich der Kugelblitz mitunter mit großer Geschwindigkeit seinen Weg. Dann sieht es genau so aus, als ob ein UFO seinen Kurs zum Erdboden nimmt. Die Gleitrichtungen eines solchen Kugelblitzes können sehr verschieden sein und sich auch abrupt ändern. So könnte man sich auch das Phänomen über die plötzlichen Flugrichtungsänderungen eines UFOs erklären. Dieses ist aber auch schon wieder der Beweis für die enorme Überlegenheit [illegible] außerirdischen Intelligenz, die auf dieser "kosmischen" Basis aufgebaut hat und sie wirklich beherrscht. Wir hier auf unserem Planeten Erde können nur davon lernen und wir profitieren [illegible] wir uns ebenfalls ganz auf "kosmisches Denken und Handeln" [illegible] erreichen wir auch auf unserem Planeten eine [illegible]", die uns dazu befähigt, andere Intelligenzen [illegible] "kosmischen Frieden" mit [illegible] zu erhalten.

Wie sah es auf Mars und Venus aus?



Diese Frage stand lange offen, und es wurde darüber sehr spekuliert, doch wurde die Frage von der Raumfahrt der USA und der UdSSR beantwortet. Doch bevor "Irdische Sonden" die Planeten anflogen wurde die Menschheit von den Herren Howard Menger und Cedric Allingham über das Aussehen der Planeten Mars und Venus informiert. Diese Herren hatten ja diese Angaben aus erster Hand, schließlich sprachen sie ja mit den "Bewohnern" dieser Planeten. Doch welche Enttäuschung muß es für die Menschen gegeben haben, als unsere Sonden keine Spur von hoch entwickelten Kulturen entdeckten, und nur eine Urlandschaft antrafen. Da waren die Landschaften von beiden Herren doch viel schöner, so schrieb Cedric Allingham 1955 in seinem Buch "Fliegende Untertassen vom Mars" folgendes :

.....Um die Erdbahn zog ich einen vierten Kreis, um die Bahn des Mars anzudeuten. Ich zeigte auf diese und sagte "Mars". Er nickte sofort. Und im gleichen Augenblick begann ich zu begreifen, warum seine Untertasse mit der Adamskis nicht identisch war, obwohl sie nach dem gleichen System gebaut zu sein schien. .....Also war auch der Mars von Wesen bewohnt, die die Probleme der interplanetarischen Reisen gelöst hatten. .....Dann zeichnete ich eine lange gerade Linie von einer [illegible]fläche zur anderen. Ich zeigte darauf und auf [illegible] nickte er. Die Kanäle sind also künstlich. Ich zeigte auf die Kanalskizze und dann auf das Meer. Er sah unschlüssig aus und schien das Schulterzucken nachzuahmen, mit dem ich seine Frage über die Möglichkeit eines neuen Krieges beantwortet hatte. Dann deutete ich auf den Kanal und auf einen Fleck Grün, an [illegible]. Wieder zuckte er mit den Schultern. Ich zeichnete ein größeres Bild des Kanals - einen zentralen dunklen Streifen mit einer schattierten Fläche zu beiden Seiten. Ich zeigte auf den Mittelstreifen, dann auf das Meer, dann auf die dunklen Stellen auf den [illegible]. Ich war erfreut zu sehen, daß er sofort begriff und heftig nickte. .....Es war klar, daß ich hier die Wahrheit herausgefunden hatte) - die Marskanäle bestehen aus einem Mittelstreifen von Wasser und dunklen Vegetation Streifen zu beiden Seiten. (7)

Doch entdeckte die auf dem Mars weich gelandete Sonde "Viking 1" keine künstliche Kanäle sowie deren Erbauer, vielmehr teilte sie uns bis heute mit :

Die Marsoberfläche gleicht im Farbton einigen irdischen Wüstengebiete, und der Boden ist mit kleineren und mittleren Felsen übersät. Die rötliche Färbung kommt von einer hauchdünnen Schicht

Rest,die darunter liegenden Steine haben überwiegend die Farbe Dunkelgrau.Die Außentemperaturen an frühen Morgen betrugen 75 Grad minus,wobei sie wenige Stunden später auf 36 Grad minus stieg.
Doch sieht man auf den übermittelten Farbaufnahmen keine künstlich angelegten Kanäle,auch entdeckt die zweite Sonde Viking 2 keine Kanäle von ihrer Umlaufbahn aus.Somit tauchen ja Fakten auf die die Angaben von Herrn Allingham widerlegen.Und man kann zu recht bezweifeln,das die ganze Storie echt ist.
Doch glaubten ja vor Ihm noch andere Herren an die Marskanäle und so ist das Buch von Herrn Howard Menger noch viel unglaublicher,wenn man in seinem Buch "Aus dem Weltraum zu Dir" die Beschreibung der Venus liest.Und so kann man in dem 1959 erschienen Buch lesen :

.....Venus ist etwas kleiner als die Erde.Sie ist augenblicklich in dem Zustand in der unsere Erde vor vielen tausend Jahren gewesen ist,jung und gesund,mit herrlichen Grünpflanzen,Strömen, großen Seen,Bergen,großen Wäldern und Hügeln.....Es ist dort schön und herrlich grün,ein wahres Paradies .....Ihre Atmosphäre ist der unsrigen sehr ähnlich,aber die Sonne vermag mit zerstörischen Strahlen nicht einzudringen.Die Menschen sind daher vorherrschend hellhäutig und blond..... Es gibt Gebäude,in denen gearbeitet wird oder wo sie ihre Fahrzeuge herstellen.....Auf ihren Farmen gedeihen Früchte,Gemüse und Blumen.....Sie leben in kleinen Gemeinwesen,die in Wäldern und nahe schöner natürlicher Umwelt errichtet sind.....Auf der Venus sind die Häuser kuppelförmig und halb durchscheinend,um Licht und Farbe durch zu lassen. Einige von diesen Gebäuden ähneln unserer eigenen modernen organischen Architektur...../..Auf der Venus gibt es herrliche,gesunde Weizenfelder.....Die Venusier bauen alle Sorten von Getreide, Früchten,Gemüsen,einschließlich Kohlköpfen an,die fünfmal so groß sind wie unsere irdischen Arten.....Das Vieh schweift dort frei herum..... (?)

Nach Herrn Menger würde man ja am liebsten sofort zur Venus fliegen.doch halten einem die übermittelten Daten von der Venus durch die sowjetischen Sonden Venus 9+10 und der amerikanischen Sonde Mariner 10 die an Venus vorbei flog davon ab.So wurden uns folgende Daten übermittelt :

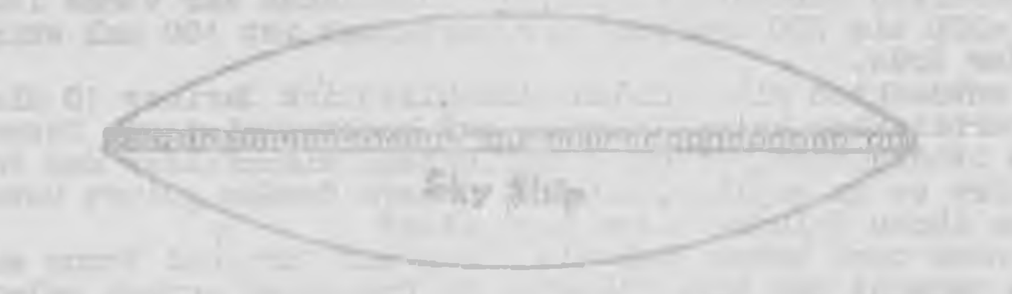
Nach dem Venus 9 weich gelandet war teilte diese mit,das auf Venus scharfkantige Felsbrocken liegen.Venus 10 entdeckte riesige Bergketten,die aus erkalteter Lava und von verwittertem Gestein aus Urzeiten durchsetzt sind.Die Oberfläche der Venus ist glühend heiß -320 bis 500 Grad,und der Luftdruck ist 100 mal stärker als auf der Erde.
Doch entdeckten alle Sonden einschließlich Mariner 10 die an Venus nur vorbei flog keine Hinweise auf hochtechnisierte Wesen sowie deren Städte,Seen,Wälder,Grünpflanzen,Weizenfelder und Farmen.
Nun wäre es ja möglich,daß sich unsere Sonden geirrt haben,oder wurden ihnen falsche Daten angegeben?
Oder aber auch haben sich die Wesen auf Mars und Venus schnellstens davon gemacht und ihre Planeten im Urzustand zurück gelassen,als sie die irdischen Sonden ausmachten? -Wohl kaum,es wäre ja für eine hochtechnisierte und entwickelte Rasse ein Leichtes unsere Sonden auf einen anderen Kurs zu bringen ,der die selbigen in der Atmosphäre der Planeten verglühen zu lassen.
Es scheint doch eher,daß beide Herren,selbst wenn man ihnen unterstellt,das sie solche Raumschiffe gesehen haben,sie dies nicht verkrafteten und sich in solche Stories hinein steigerten,wobei ihre Gedanken in eine Schein-und Traumwelt tauchten.So ist es auch nicht verwunderlich,daß viele Menschen die sogenannten UFOs

für Hirngespinnste halten, wenn sie solche schlechteren Science Fiction in Verbindung mit UFOs hören bzw. lesen. Und so ein Schatten auf die seriöse UFO-Forschung fällt.
Und man fragt sich, wie eine große Organisation wie DUIST dies vereinbaren kann, neben seriöser Forschung, Bücher von beiden Herren zu vertreiben.
Hierbei taucht die Frage auf, wie kommt DUIST der seriösen Forschung gerecht ?
Natürlich steht es jedem offen, den Büchern glauben zu schenken, doch dürfte dies schwerfallen soweit er sich mit den Ergebnissen der Raumfahrt beschäftigt.

CENAP-ARCHIV/H.Köhler

„Irdische UFO's' die geplant und erprobt wurden."

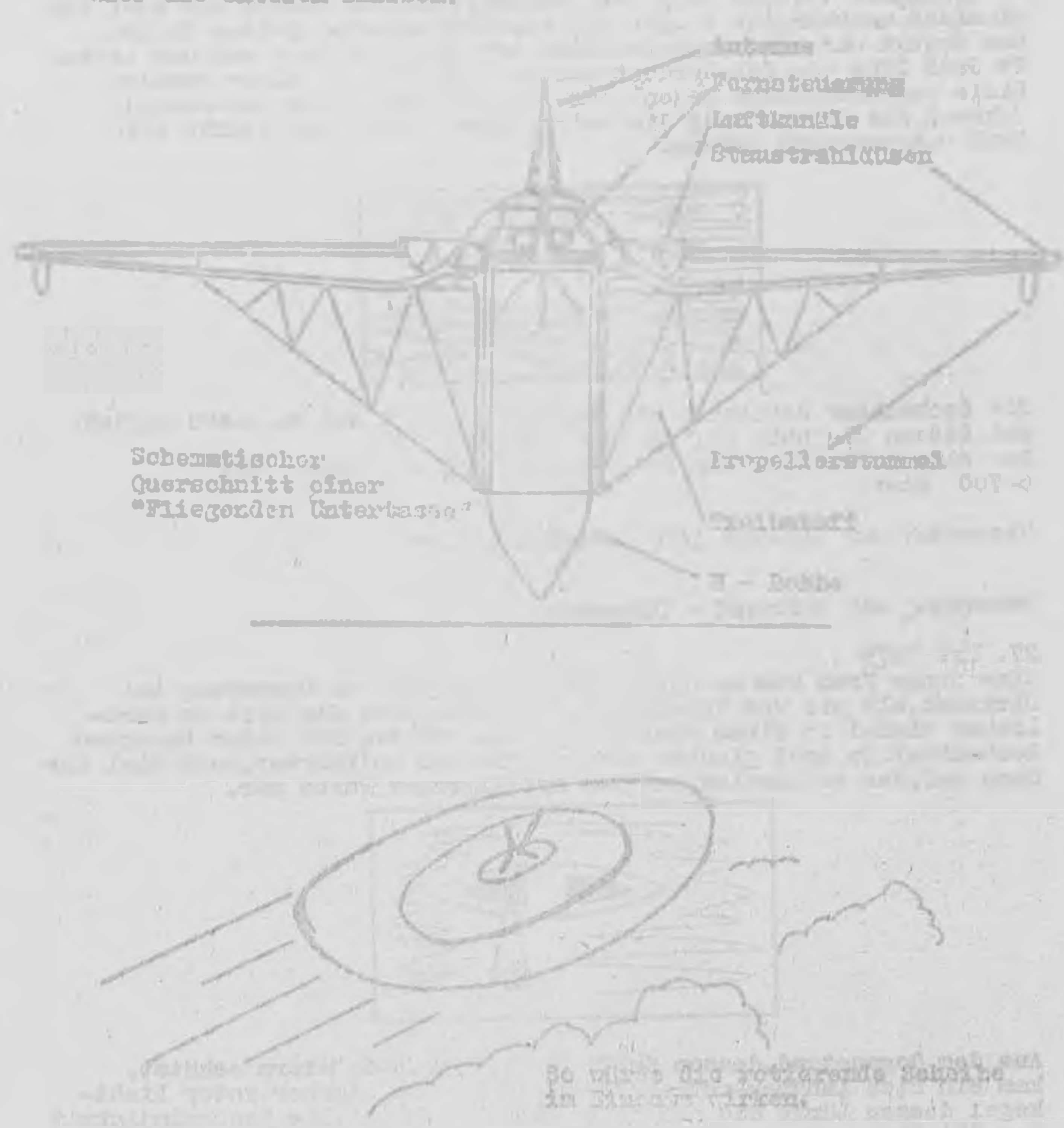
"Fliegende Untertasse" im Test war die Überschrift des Mannheimer Morgen vom 19.04.1975 zu einem erfolgreich abgeschlossenen Versuch in England wo er mit Spannung verfolgt wurde.
(dpa) Der Zukunftstraum wurde Wirklichkeit, als mit kaum hörbarem Summen die erste von Menschen hergestellte "Fliegende Untertasse" vom Boden abhob und eine zunächst bescheidene Testreise über rund zehn Meter Höhe und zehn Meter Boden antrat. Ein Mitglied der britischen Raum- und Luftfahrtexpertengruppe, die das neuartige Gefährt im Kleinformat konzipiert und konstruiert hatte, drückte auf einen Knopf, und die Untertasse hob sich langsam über die Köpfe der gespannt dem Schauspiel folgenden Journalisten hinweg, blieb aber innerhalb eines alten Luftschiff-Hangars in Cardington beim südenglischen Bedford. Die Untertasse hat rund zehn Meter Durchmesser und ist [illegible] Meter hoch. Sie ist Testmodell für das große Raumschiff, das in einigen Jahren nach dem erfolgreichen Versuch mit der Mini-Untertasse zur Beförderung von Lasten im Weltraum fertiggestellt werden soll. Knisternde Spannung umgab das Untertassen-Experiment auch deshalb, weil der erste Startversuch zwei Stunden vor dem Zeitpunkt an so etwas alltäglichem wie einem Kurzschluß im [illegible] gescheitert war. Die Funkanlage ist ein wesentlicher Teil des unbemannten, ferngesteuerten Gefährts, dessen vier Motoren durch Batterien gespeist werden. An dem mit Helium gefüllten [illegible] in Untertassenform prangt der Name "Sky Ship", und als Himmelschiff, nicht als "Untertasse", sehen die Erfinder ihr Gefährt auch.



"Fliegende Untertassen enträtselt"

Kreisrundes Flugzeug mit Strahl-antrieb im Stadium der praktischen Erprobung.

So schrieb das Hamburger Freie Presse - Tageblatt vom 22./23.04.50 über die unteren Skizzen.



Schematischer Querschnitt einer "Fliegenden Untertasse"

So würde die rotierende Scheibe im Fluge wirken.

CENAP-ARCHIV/H.Köhler.

Ende des II. Teils

Neues aus Dänemark

6630 Brørup – Dänemark

E 31

Am 30. Januar 1976, um 7.35 Uhr beobachteten von Brørup aus zwei von einander unabhängige Zeugen ein stark blendentes gelbes Objekt. Das Objekt war bei ausgestrecktem Arm 10-15 cm Groß und war in ca. 25 Grad Höhe von Ost-Nordost gekommen. Es flog in einer geraden Linie und verschwand gegen West-Südwest über einem Buchenwald. Während der Beobachtung die unter einer Minute lag konnte kein Laut wahrgenommen werden.



Die Beobachter schätzten die Geschwindigkeit auf ca. 3-400 km/Std. und dessen Flughöhe auf ca. [illegible] Meter.
Der eine Beobachter schätzte [illegible] auf 6-700 Meter.

Übersetzt aus Ufo-Nyt 3/76 durch U. Köhler

Baunevang bei Birkerød – Dänemark

27. März 1975
Eine junge Frau kam um 23.45 Uhr [illegible] Fahrrad von Baunevang bei Birkerød, als sie vor Kajerødvej [illegible] Lichter die sich am nördlichen Himmel in einem Abstand von ca. 100 bis 200 Meter bewegten beobachtet. Zu erst glaubte sie, es wäre ein Helikopter, doch fiel ihr dann auf, das es lautlos und von metallgrauer Farbe war.



Aus dem Gegenstand, dessen S[illegible] ca. 5-6 Metern schätzt, kam ein sich langsam [illegible] starker roter Lichtkegel dessen Länge sie auf [illegible]. Die Geschwindigkeit des Objektes schätzt sie [illegible] Objekt kam von Norden, führte eine Drehung [illegible] 2-3 Minuten Verlauf hinter Häusern [illegible].
Die Beobachterin [illegible] die das Geschehen verfolgte, kam jedoch mit dieser [illegible] nicht in Kontakt.
Beobachtungsdauer : 2-3 Minuten.

Übersetzt aus Ufo-Nyt [illegible]/75 durch U. Köhler

Deutsche Urlauber sahen UFO ebenfalls

Die CENAP-Hauptstelle Lampertheim erhielt von der CENAP-Ortsgruppe Köln, Karlheinz Käther, weitere Informationen zur UFO-Welle auf Gran Canaria.

Hier der Bericht des CENAP-Mitarbeiters :

Die Kölnerin Monika G., 25 Jahre alt (der Name wurde auf Wunsch der Zeugin geändert), verbrachte zum Zeitpunkt der UFO-Sichtung am 25.06. diesen Jahres auf Gran Canaria ihren Urlaub (vom 17.06. bis 01.07.1976) Sie berichtet, daß sie das Ufo nicht selbst gesehen hatte, daß ihr jedoch weitere Touristen davon berichteten.
So sprach Frau G. auch mit einer Frau (ca. 45 Jahre alt, deren Personalien noch ermittelt werden müssen) aus Frechen, die auch ihren Urlaub auf der Ferieninsel verlebte. Diese Frau behauptet das Ufo gesehen zu haben. Um ca. 22.00 Uhr lag sie noch auf der Terrasse ihres Ferienbungalows, als sie plötzlich ein untertassenförmiges Objekt sah, das ein intensives, orange leuchtendes Licht ausstrahlte. Dieses Objekt schwebte über dem Meer und schien Wasser aufzusaugen, denn unter dem Objekt war eine unerklärliche Wasserfontäne sichtbar. Die Frau hatte nicht bemerkt, wie das Objekt herankam, sah aber, wie es weiter flog und in Richtung Insel hinter einem Berg verschwand. Ob das Objekt landete, konnte sie nicht mehr sehen, da der Berg ihr die Sicht versperrte.
Das Objekt war nach Angaben der Frau etwa 5 Minuten sichtbar. Nach Aussagen von Frau G. waren zum Zeitpunkt der Sichtung Störungen im Fernsehen und Radio zu beobachten, ähnlich, "als ob sich jemand im Nebenzimmer mit einem nicht entstörten Rasierapparat rasierte." Diese Störungen sollen auf der ganzen Insel wahrgenommen worden sein. Diese Tatsache läßt auf eine elektromagnetische Einwirkung (der Ufos ?) schließen.
Zum Zeitpunkt der Sichtung war nach Angaben der Touristin aus Frechen der Himmel nicht bewölkt, jedenfalls nicht in Playa del Ingles, wo die Sichtung stattfand. Es war "Stockdunkel", vereinzelt waren jedoch Sterne zu sehen. Die Sichtverhältnisse waren also gut. Es wehte ein mäßiger Wind, wie er in Küstengebieten vorkommt.
Bemühungen von Frau G. die in den Zeitungsbericht erwähnten Landestellen zu besichtigen blieben erfolglos, da die gesamte Umgebung nach Angaben bereits erfolgloser Touristen von der Polizei abgesperrt war. Ihr wurde gesagt, daß es den Sichtungszeugen verboten worden war, über den Fall zu sprechen. Sie erfuhr auch, daß Wissenschaftler von der NASA anwesend waren, die die Landestelle untersuchten.

Soweit der Bericht von Herrn Käther, nachfolgend eine Karte von Gran Canaria, um die Geschehnisse zu dokumentieren :



1 = Galdar
2 = Playa del Ingles
3 = El Hornillo
4 = Agaete

A = aus dem Meer auftauchendes Objekt
B = Einflugswinkel der zwei Objekte
C = über der Bucht schwebendes Objekt

CENAP-Archiv/W.Walter

Keine UFOs

Hier möchten wir über drei Fälle berichten,die nachweislich nicht mit echten UFOs in Zusammenhang gebracht werden dürfen.Dies scheint jedoch bei gewissen Leuten Masche zu sein,Aufklärung wird zwar deklariert,aber echte Aufklärung von vermeintlichen UFO-Vorfällen nicht geleistet oder gar die Aufklärung verleugnet.Dies müssen wir gegenüber der DUIST leider hier bescheinigen.[illegible] die drei Parade-beispiele :

Fall : Alex Birch

In den UN Nr.75/November 1962,Nr.80/April 1963 und Nr.87/November 1963 sowie noch im Kongreßbericht 1967 wurde über diesen englischen Vorfall berichtet.Es ist unglaublich,das trotz Meldungen in der Flying Saucer-

Novitas vom [illegible] 1972 [illegible] 7. November 1972 keine aufklärende Meldung von seitens der DUIST kam. Hier der Bild-Bericht :

Die UFOs an der Fensterscheibe von Siegfried Hell

sad. Sheffield (England) 7. Oktober
Fünf fliegende Untertassen von einem anderen Planeten schweben auf die Erde zu. Das ist ganz deutlich auf einem Amateurfoto zu sehen, das vor zehn Jahren als Sensation um die Welt ging. Der 14jährige englische Schüler Alex Dirch hatte den Schnappschuß einer Zeitung geschickt. Jetzt hat Alex schmunzelnd zugegeben :"Alles war nur ein Schülerulk!" Alex, inzwischen Familienvater, besuchte damals die Oberschule in Sheffield. Er erinnert sich :"Ich beobachtete eine Fliege, die eine Fensterscheibe hinaufkrabbelte. Es sah aus, als schwebe sie in der Luft. Das brachte mich auf eine tolle Idee. ."
Zusammen mit zwei Klassenkameraden malte Alex die fünf fliegenden Untertassen mit Ölstiften auf die Fensterscheibe. Dann schoß er mit einer einfachen Box das folgenschwere "Beweisfoto". Die drei Schüler schworen sich, diese größte Eulenspiegelei des Jahrzehnts nicht zu verraten. Alex war im Nu berühmt. Die Weltpresse brachte von seinem UFO Schlagzeilen. In Fernsehen und Rundfunk wurde der Oberschüler interviewt. Wissenschaftler zweifelten die Echtheit des Fotos nicht an. Im Londoner Luftfahrtministerium wurde Alex drei Stunden lang von UFO-Spezialisten ausgefragt. Immer blieb er dabei:"Ich habe die UFOs fotografiert, als sie über Sheffield schwebten." Als der [illegible] Handelsvertreter den ganzen Schwindel zugab, entschuldigte er sich :"Die Sache war mir damals so über den Kopf gestiegen, daß ich nicht mehr wagte, alles zurückzunehmen." Besonders betroffen zeigte sich der englische Sachbuchautor Leonard Cramp. In seinem Buch "Ein Steinchen im Mosaik" beschreibt er die Öl-kreide-UFO als wichtigstes Beweisstück für die Existenz von fliegenden Untertassen. "Trotzdem bin ich überzeugt, daß es wirklich UFO gibt", sagte Cramp gestern. Damit dürfte die Akte Alon Birch als abgeschlossen gelten und wir möchten zum Fall Silber-See/Kalifornien übergehen. In den UFO-Nachrichten Nr. 226/Juli 1975 wird aus "Ka Eason "/DA, 20. Januar 1975 folgender Bericht übernommen :

Tausende von geheimnisvollen, flachen Objekten wurden in einem ausgetrockneten See in USA entdeckt. Ein alter Bergmann glaubt, es könnten UFOteile sein.

Baker, Kalifornien (UP).-Das plötzliche Erscheinen von Tausenden von flachen, wie verbeult aussehenden Objekten (brocken-ähnlich) in der Mojave-Wüste hat den Bewohnern jener Region großes Kopfzerbrechen gemacht. Etwa 5000 (in Worten: Fünftausend) mit einer breiten Grundfläche und einem spitzen Ende oben-die spitzen Enden oben sind etwa 18 bis 33 cm lang-sind kürzlich in das Bett eines ausgetrockneten Sees gefallen, oder auf jeden Fall dorthin gelangt. Die brocken-ähnlichen Objekte stehen aufrecht in einer Ausdehnung von 800 Metern auf dem Seeboden.
Ein alter Goldsucher, der auf dem trockenen Bett des Silber-Sees kampiert hatte (16 km nörlich von hier), war der erste, der sie sah. Er sagte das sofort am Abend den Nachbarn. Es hatte keine Explosion und keinen Lärm gegeben. Der alte Bergmann meinet, dies könnten die Überreste von einem UFO sein, das sich in einer Art lautlosen Explosion aufgelöst haben könnte. Soweit DUIST, doch bevor der Bericht in den UFO-Nachrichten veröffentlicht wurde brachte die Zeitschrift "TV - Sehen und Hören" eine Erklärung zu diesem Geschehen und so berichtete sie :

Die Steinrätsel in der Wüste

Über Nacht waren sie da, 5000 spitze [illegible] plötzlich aus dem Sand des vertrockneten Silbersees in Kalifornien.
Auf dem ausgetrockneten Silbersee [illegible] Raumschiff von einem anderen Stern explodiert. 5000 spitze Trümmer liegen in der Wüste, erzählte man sich im 600-Seelen-Ort Baker in Kalifornien. Ein alter Goldgräber hatte

[illegible] Haifi[illegible]-
[illegible] aussehen. Und seine Chef, die [illegible] gleich den grellen Feuer-
schein im [illegible] dazu, den er erlebt haben wollte.
Während sich die braven Bürger die Geschichte von den kleinen grünen
Männchen von Mars erzählten, während sie den Touristen die Attraktion
zeigten, die so plötzlich aufgetaucht war, während selbst die Aufseher
der Land-und Forstbehörden, Brian Becker, [illegible]:"Wir stehen vor
einem echten Rätsel"-währenddessen [illegible] 100 Kilometer südlich von
Los Angeles der Student Donn Jones, 31, um sein Examen.
Zum Abschluß seines Kunststudiums [illegible] daß er
"Symphonie [illegible] eine [illegible] im Wüstensand. In vier
Monaten hatte er aus zehn Tonnen [illegible] jedes einzelne als Kerzenflamme
(nicht als Haifischzahn) ge[illegible] sechs Freunden hatte Donn seine
Schöpfung auf zwei Lkws verladen und zum Silbersee geschafft. Von Sonnen-
untergang bis Sonnenaufgang-eine Nacht lang-bauten die Freunde auf. Dann
warteten sie vier Tage auf Besucher von der Universität. Es kam nur einer.
Aber der genügte. Fürs Examen konnte Donn Jones Fotos seines Kunstwerkes
einreichen. In Baker, dem Nest am Rande des Silbersees, weiß bis auf den
heutigen Tag niemand etwas von Donn Jones. Und deshalb glauben auch immer
noch alle Leute in Baker felsenfest an die gescheiterte Invasion der
kleinen grünen Männchen-und kassieren Besichtigungsgebühren.

Edmund Brettschneid[illegible]

Es bleibt rätselhaft wie die DUIST auf einen solchen Artikel aus
"La Razon" hereinfallen konnte, sollte die DUIST schon des öfteren leicht-
gläubig auf diese ominöse Zeitung [illegible] sein, was bei der um-
fangreichen Berichterstattung aus diesem Blatt möglich wäre ?
In den UN Nr.238/239 vom Juli/[illegible] 1976 wird über die vermeintliche
UFO-Welle im Franken-Land berichtet. [illegible] der Fränkischen Landes-
zeitung vom 1.Juli 1976 ein "Feuerroter Ball über der Stadt" (Ansbach)
gesichtet worden sein. Dieses unbekannte Objekt blieb eine Woche lang
rätselhaft und am 8.Juli 1976 wurde in der FLZ mit der Schlagzeile -
"Die unbekannten Flugobjekte waren "Geburtstagsfeier-Heißluftballons"-
nochmals ausführlich darüber berichtet. In einer Nachbemerkung in den
UFO-Nachrichten hieß es nur kurz und bündig UN: Am 8.Juli 1976 schrieb
die "Fränk. Landeszeitung": Die unbekannten Flugobjekte seien "Geburts-
tagsfeier-Heißluftballons" [illegible] (!) [illegible] konnte sich Herr Veit
ein ironisches oder gar spöttisches Ausrufezeichen nicht verkneifen, als
wenn er sagen wollte: Hört, hört-da will man ein Raumschiff zum Ballon
umfunktionieren! Diese Methotik ist uns ja von der DUIST bekannt, man
versucht dort aus jeder natürlichen Erscheinung ein UFO zu machen. Man
erinnere sich nur an den Fall des Meteoritenniederganges vom 26.April 75,
als die DUIST aus diesem Körper unbedingt ein UFO machen wollte. Bei
diesem oben erwähnten Vorfall ist es noch akzeptabel, da bei dieser
Beobachtung rätselhafter Begleitumstände eine eindeutige Klärung nicht
gegeben sein lassen, jedenfalls was die DUIST-Berichterstattung angeht.
Aber im Fall des Ballons von Ansbach ist die Dramatisierung des Vorfalls
von seitens der DUIST mehr als schleierhaft, da am 3.Juli 1976 der Fall
eindeutig geklärt wurde.
Sicherlich paßte es der DUIST nicht in den Kram, das während der ver-
meintlichen "UFO-Invasion über Deutschland, Europa, Atlantik und Übersee"
für zumindest ein vermeintliches Phänomen eine ganz simple Erklärung
gefunden wurde. Diese Art von Berichterstattung kann man nicht gutheißen,
dagegen ist auch das [illegible] auch anders geht, zeigt
das CENAP und seine Erfolge auf [illegible] Sie auch die Sparte
"CENAP-Intern" in dieser Ausgabe.
Hier der Bericht aus der Fränkischen Landeszeitung vom 3.Juli 1976:

Rätselraten um zwei feuerrote Kugeln über Ansbach beendet

Ansbach. Das Rätsel um die beiden [illegible] Flugobjekte, die in der
vergangenen Woche am nächtlichen Himmel über der Bezirkshauptstadt
entdeckt worden waren, ist gelöst. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich

hierbei um Wettersatelliten gehandelt haben könnte (was ausflugtechnischen Gründen schon in Frage gestellt war), schied dabei aus wie auch sicherlich nur scherzhafte vermutete "Stippvisiten" überirdischer Wesen: Es handelt sich bei den feuerroten Kugeln schlichtweg um zwei Heißluftballons, die ein Ansbacher zur Feier des Geburtstages seiner Tochter gestartet hatte.
Das Rätselraten war eigentlich nur deshalb entstanden, weil jene Ballone nach Gewicht und Durchmesser nicht einer Startgenehmigung unterliegen und somit ihr Flug auch nicht bei dem für den nordbayerischen Raum zuständigen Luftfahrtamt registriert war. Dies war wiederum der Grund, daß dort beschäftigte Experten keine Erklärung für die gesichteten Objekte hatten und Anfragen nur spekulativ beantworten konnten. So kamen die Wettersatelliten ins Gespräch, auch wenn die beobachteten Flugeigenschaften der "Feuerkugeln" – nur knapp 100 Meter über der Stadt – dagegen sprachen. Den Mutmaßungen setzten erste Beobachter ein Ende, die aus nachbarschaftlicher Entfernung die Starts der Heißluftballons miterlebten. Ihre Besorgnis allerdings, daß es sich bei diesem Geburtstagsspaß um ein bei der gegenwärtigen Hitze enorm feuergefährliches Unterfangen handelte, teilte die Polizei nicht. Nach ihren Ermittlungen, die gestern abgeschlossen wurden, sei weder gegen die Meldepflicht verstoßen worden – die Ballons werden von einem Spezialhersteller unter der Genehmigungsgrenze für Heißluftballonstarts konstruiert – noch könne von einer Mißachtung der Feuerschutzvorschriften gesprochen werden. Es gebe somit keinen Anlaß für eine Anzeige, doch sei es wohl ratsam – so ein Polizeisprecher –, auch nicht genehmigungspflichtige Starts der Polizeidienststelle zu melden, "damit man Anrufern gleich die richtige Auskunft geben kann".



Auskünfte über meteorologische Meßmethoden können den Schülern von Herriede jetzt an einem nicht üblichen Lehrmittelfundus gehörenden Objekt erteilt werden. Nahe der [illegible] im Landkreis Ansbach "landete" ein amerikanischer Wettersatellit, den Bürgermeister Norman Herzog der Schule zur Verfügung stellen will – falls der rechtmäßige Eigentümer keine Besitzansprüche geltend macht. Dieses an einem roten Fallschirm niedergegangene Gerät hatte im Zusammenhang mit den Ansbacher Flugobjekten zunächst für neue Verwirrung gesorgt – weil es in der beobachteten Flugrichtung der feuerroten Kugeln aufgefunden wurde.
In diesem Zusammenhang [illegible] über die Ballon-"UFOs" [illegible] vorweisen, hier wird die Verbindung [illegible] Fall ganz klar

Ein weiterer Mosaikstein - gefunden ?

Das Bild zur Ufo-Welle 1965 rundet sich weiter ab, das CENAP erhielt erst kürzlich einen Bericht von Frau U.T. aus Siegen zu einem vermutlichen UFO-Vorfall, am Ossiacher See/[illegible]/Österreich zugesandt. Über die Daten [illegible] Brief vom 10.06.1976 mit dem CENAP-Fragebogen, [illegible] "Ossiacher See":

Das bisher noch unveröffentlichte [illegible] ereignete sich während einer schwülen Sommernacht im August [illegible] am Ossiacher See, zwischen St. Andrä und Ossiach, ca. [illegible] in Richtung Ossiach. Frau T. konnte nicht einschlafen und [illegible] sich gegen 2.00 Uhr nochmals dem Schlafzimmerfenster zu, um sich [illegible] Luft zu erfrischen. Als sie aus dem Fenster schaute [illegible] mit einem ungewöhnlichen Phänomen konfrontiert, im horizontalen [illegible] bewegte sich vor den angrenzenden Bergen ein völlig geräuschloses zigarrenförmiges Objekt mit weißem [illegible] dahin. Es mag sich [illegible] Meter über dem Boden und in gleicher Entfernung zur Zeugin bewegt haben, dies für eine Zeit von schätzungsweise 15 Sekunden. Während des Vorbeifluges schillerte der Körper in folgenden Farben : Orange-Rot-Gelb-Grün.
Frau T. war von diesem Erlebnis zu sehr fasziniert, als daß sie jemanden aufwecken konnte. In dieser Nacht war es [illegible] und [illegible]hell, der Mond stand zur Zeit der Sichtung [illegible] der Zeugin [illegible] dem Haus, so das der Körper [illegible] vom Mond angestrahlt [illegible]. Das Objekt bewegte sich vor Frau T. von Norden nach Westen in gleicher Höhe und stetiger Geschwindigkeit. Die feste Kontur war jedoch nicht festzustellen, da diese von pulsierenden Farben umhüllt war und einen [illegible] Blick auf das Objekt unmöglich machten. Die Höhenberechnung [illegible] CENAP beläuft sich auf ca. 50 Grad. Die Möglichkeit einer [illegible] Vorgangs schloß Frau T. nach reiflicher Überlegung aus.
Laut den CENAP-Informationen [illegible] Gebiet, ein Konzentrationspunkt von UFO-Sichtungen. Anhand unseres CENAP-Archivs stellten wir fest, daß das Gebiet um dem Städtchen - St. Andrä, nahe der Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Kärnten und nahe zur jugoslawischen Grenze, schon des öfteren von vermeintlichen unbekannten Flugobjekten überflogen wurde.

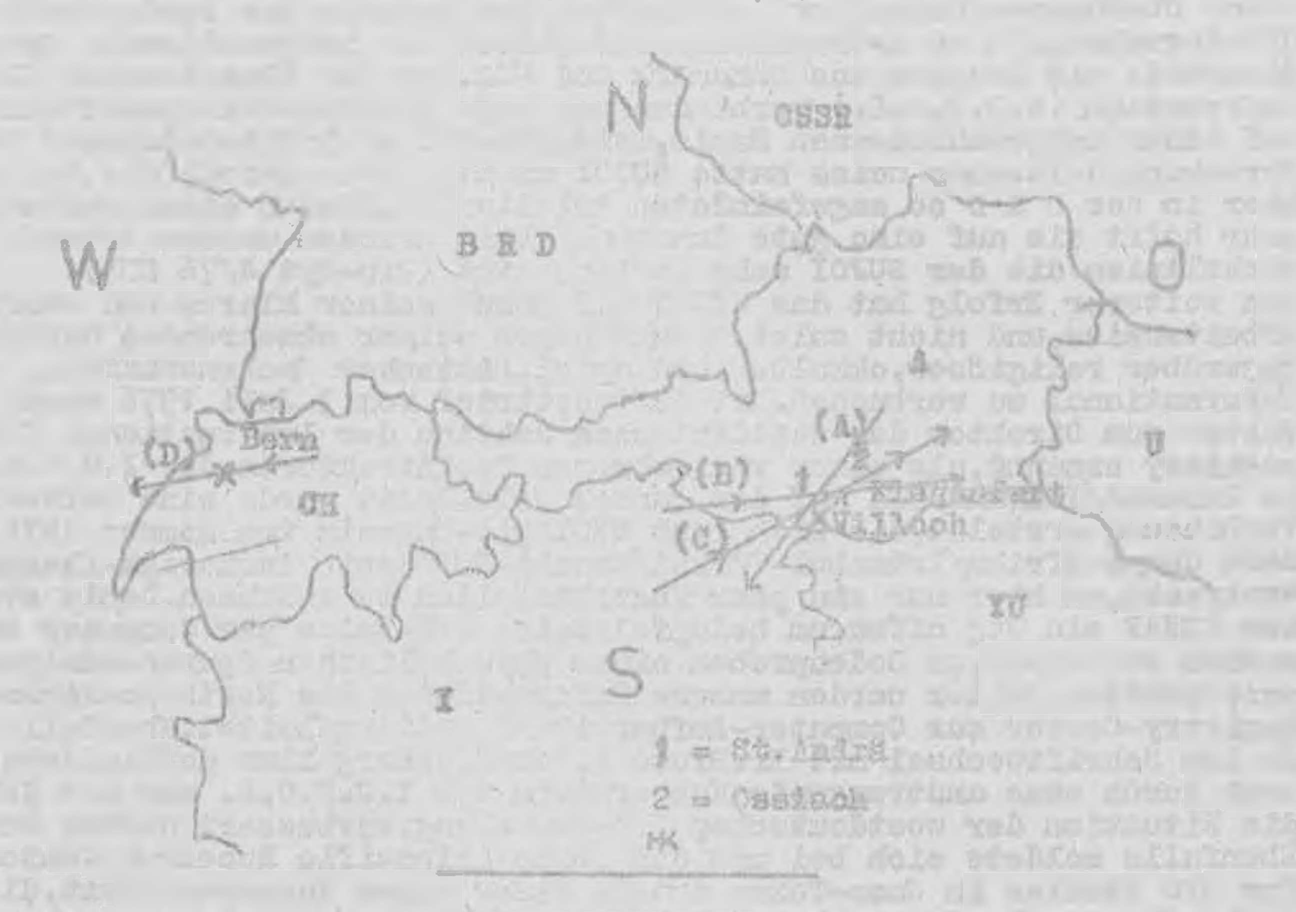
Es wurden :
am 27. Mai 1964 von Herrn Dipl.Ing. [illegible] zwei runde leuchtende Körper beim "Beschatten" eines Satelliten beobachtet, seine Frau wohnte dem Geschehnis bei. (Fall B)
Und konnte vermutlich Mitte 1964 ebenfalls ein Zeuge dieses von Italien her kommendes Objekt ausmachen. Da dieser Chemiker ist, wurde ihm später aus dem Bereich der Villacher Alm ein Metallstück übergeben, das man aus dortigem Gebiet hatte. Jedoch war die Identifizierung des Fundstückes nicht möglich die Vermutung das dieser Stoff von einem anderen Planeten stammte, wurde jedoch unbedingt geleugnet. (Fall C)

Beide Informationen entstammen [illegible] UFO-Nachrichten/DUIST - Wiesbaden, diese sind jedoch nicht informativ genug um weitere Nachforschungen zu erlauben.
Der Blick vom 5. August 1965 berichtet relativ ausführlich über ein Erlebnis in Biel/Schweiz. Dort tauchte ein leuchtender Teller aus nordöstlicher Richtung kommend auf und verschwand über der Jurakette in südwestlicher Richtung. Gleichfalls wurde von den Zeugen hier eindringlich bemerkt, das das Objekt sich weit unterhalb der Bergkämme vorbeibewegte. (Fall D)

In diesem Zusammenhang sei an die James Lucci-Aufnahme erinnert, der am 8.August 1965 über Brighton/Pennsylvania/USA ein Objekt fotografisch feststellen konnte, dieses Objekt emittierte zweifelsfrei so etwas wie eine Art Ausstoß - siehe Zeichnung "Die Lucci Aufnahme". Eine wiederholte Bestätigung des Falles "Ossiacher See" über den das OENAP hier berichtete.

Werner Walter/CENAP-Archiv

Karte der Ereignisse 1964/65





CENAP - Intern

Internationale Arbeit des CENAPs/eine neue Situation

Nach dem wir das CENAP gegründet hatten, begann eine Phase des Kampfes um Anerkennung in der UFO-"Szene" der B R D, denn wir wissen ja wie schwer es ist gegen die bestehenden Gruppen anzustehen. Insbesondere eine Wiesbadener Gruppe und eine undurchsichtige Formation aus dem Raume Oberhausen/Düsseldorf befleckten das Ansehen der bundesdeutschen UFO-Forschung. Um so erfreulicher war jedoch die internationale Zusammenarbeit mit Gruppen aus Dänemark und USA. Mit der Skandinavisk UFO Information (S.U.F.O.I.) verbinden uns enge Interessenkooperationen auf einer aufgeschlossenen Basis, weitgehendst realitätsbezogener UFO-Forschung. Seltsamer weise hatte SUFOI nichts gegen gerade die bei uns hier in der B R D so angefeindeten Arbeitsrichtlinien einzuwenden, vielmehr hofft sie auf eine gute Zusammenarbeit nachdem unsere Arbeitsrichtlinien die der SUFOI sehr ähnlich sind/(UFO-Nyt 4/76 KTL).
Ein weiterer Erfolg hat das CENAP auf grund seiner klaren und einfachen Arbeitsweise, und nicht zuletzt auch wegen seiner abwehrenden Haltung gegenüber religiöser, okkulter und spiritistischer Machenschaften, international zu verbuchen. Mit Luftpostbrief vom 3. Juli 1976 wurde Herr Walter zum Direktor der westdeutschen Sektion der International UFO-registry ernannt, als einer von mehreren Fachdirektoren der I.U.F.O.R. in Hammond/Indiana/USA auf der ganzen Welt. Damit wurde eine weltweite Verbindung erstellt, die sich laut UFOlogie-Magazin vom Sommer 1976 bis nach Ghana-Afrika/Istanbul-Türkei/Hawaii-USA sowie Anchorage-Alaska erstreckt, um hier nur ein paar Kontaktstellen zu erwähnen. Damit steht dem CENAP ein Weg offen, um beispielsweise UFO-Fotos per Computer untersuchen zu lassen, um Bodenproben einer physikalischen Spuren-Analyse zu unterbreiten. Weiter werden unsere Informationen das North-Amerikan-Registry-Center zur Computer-Aufbereitung weitergeleitet. Ebenfalls wird in dem Schriftwechsel mit Dr. Bruce A. Schuffenberg klar deffinierte, das erst durch eine anstrengende Kooperation von I.U.F.O.R. und dem CENAP die Situation der westdeutschen UFO-Forschung verbessert werden kann. Ebenfalls meldete sich bei uns das Texas Scientific Research Center for UFO Studies in Waco-Texas zwecks einer engen Zusammenarbeit, die Verhandlungen laufen noch und scheinen vielversprechend auszugehen. Interessant scheint es jedoch, das ernstzunehmende Gruppen für eine Reorganisation der UFO-Forschung auf weltweiter Basis eintreten und sich weitgehendst von den Kaffeeklatsch-, Okkultisten-und Spiritisten-Gruppen distanzieren. Warum nehmen international arbeitende Gruppen sonst wohl mit CENAP Kontakt auf, wobei bekannt ist, das es so etwas wie die DUIST hier in der B R D gibt?
Es scheint eine solche Arbeit nach CENAP-Maßstäben und Ideenvorstellung doch möglich zu sein, wenn auch dem CENAP in der Stunde seiner Geburt viele Steine in den Weg geworfen wurden, wir wissen ja warum - das bekannte letzte Aufbäumen vor dem Exitus.
Diese Wörter hören sich vielleicht für viele sehr hochtrabend und übertrieben an, jedoch wer die deutsche UFO-"Szene" kennt, hat das Lächeln des Schweigenden Wissenden auf den Lippen. Wir danken den CENAP-Mitarbeitern und CENAP-Report-Beziehern für Ihr Intresse an der UFO-Problematik.

CENAP/Priv. UFO-Forschungsgruppe Mannheim